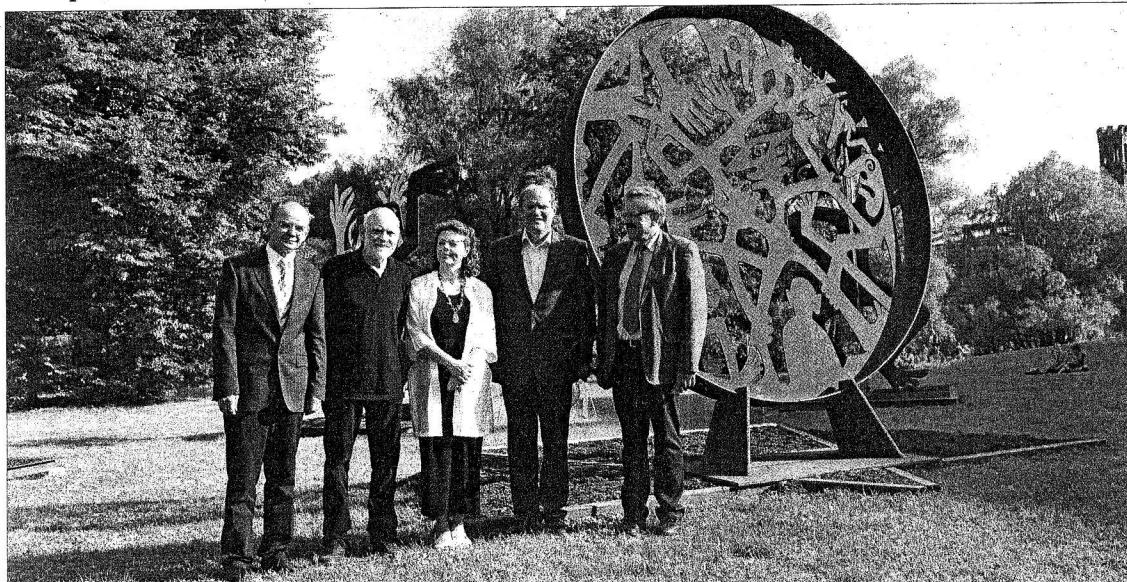


## Monumentale Stahlskulpturen als Mahnmal

Europäische Wochen: Ausstellung „Gratwanderung“ mit Miguel Horn auf der Innwiese eröffnet



Gespräche vor dem „Rad des Lebens“ auf der Innwiese (v.links): Prof. Alexander Glas, Miguel und Ilse Horn, Dr. Pankraz Freiherr von Freyberg und Ludwig Bloch.  
– Foto: Geisler/rogerimages.de

Seit 2005 gibt es die Kooperation zwischen den Festspielen Europäische Wochen und der Universität Passau, neben Vorträgen und Tetralog auch eine Ausstellung gemeinsam zu gestalten. Gestern wurde „Gratwanderung“ auf der Innwiese der Universität eröffnet. Nach 60 Jahren ist Miguel Horn mit einer Ausstellung heimgekehrt: 1948 in Passau geboren, Sohn des Bildhauers Peter Horn, der mit seiner Familie 1950 wanderte. „Mein Geburtshaus gibt es noch, es steht in Sichtweite“, sagt Miguel Horn zur PNP und deutet über den Inn: „Es ist Voglauer Nummer 8.“

EW-Intendant Dr. Pankraz Freiherr von Freyberg meinte in seiner Begrüßung, dass die Werke von Miguel Horn besonders gut

zu dem diesjährigen EW-Motto „À Dieu“ passen und bezog sich auf die Skulptur „Rad des Lebens“. „Es ist in Hinduismus und Buddhismus ein Symbol für die Suche nach dem richtigen, aufrechten Leben.“

Prof. Alexander Glas (Lehrstuhlinhaber für Kunstpädagogik/Ästhetische Erziehung und Studiendekan) bezeichnete Miguel Horn als „Weltenwanderer“, der, bevor er sein Domizil in Neuhofen/Ybbs fand, in den USA, in Mexiko, Brasilien und Chile gelebt hatte. Zunächst hat er in Holz und Stein gearbeitet, ab 1989 in Stahl. Seine Skulpturen aus Stahlblech mit rostroter Patina und aussagekräftigen Gesten und trügerischen Titeln, die nicht zufällig wären.

„Die Werke sind ein Mahnmal“, so Prof. Glas. „Abgesang der bedrohten Bevölkerung“ sei entstanden unter den Eindrücken Miguel Horns in der dritten Welt, so Glas.

Er bezeichnete Horn auch als Schüler in der Nachfolge des bekannten Plastikers und Bildhauers Josef Henselmann, da Peter Horn Henselmann-Schüler war – und der Sohn wiederum bei ihm in die Schule gegangen sei.

Uni-Kanzler Ludwig Bloch begrüßte als Hausherr die Kunstfreunde und war stolz, dass sich mit dieser Ausstellung der Lebenskreis von Miguel Horn schließt. „Wir warten mit Interesse auf die Resonanz von Studierenden und vorbeieilenden Passauern.“ Unter den Gästen waren auch Gattin Ilse Horn, Kultur-

amts-Vize Rita Loher-Bronold, die die Ausstellung angeregt hatte, sowie die Künstler Karl Schleinkofer und Alfred Seidel. Musikalisch gestalteten Erich Heiligenbrunner (Musikpädagoge) und die Tochter des Künstlers, Sigrid Horn (Musikstudierende), mit einer Klang- und Gesangsperformance die Eröffnung.

Und: Miguel Horn verriet der PNP, dass er sich besonders darüber gefreut hätte, dass EW-Intendant Dr. von Freyberg ihn zu einer Holz-Skulptur seines Vaters führte: Peter Horns „Der hl. Josef“ steht im Kloster Niedernburg.

*Edith Rabenstein*

Die Ausstellung auf der Uniwiese ist zu sehen bis 3. Oktober.